



EDITORIAL; *Xaver Jutz, Präsident*

Netzwerke für die Natur

Liebe Leserin, lieber Leser

In diesem Jahr starten sowohl BirdLife Schweiz wie auch BirdLife Zürich mit neuen Kampagnen: Mit «Ökologische Infrastruktur» und «Lebensnetz Zürich» wollen wir der Zerstückelung von Lebensräumen und Arten entgegenwirken und ein engmaschiges Netzwerk schaffen. Funktionierende Systeme – beim Öffentlichen Verkehr, Strassen, Elektrizität oder Telekommunikation eine Selbstverständlichkeit – sind bei der Biodiversität überhaupt nicht gegeben. Zu viele Lücken und Barrieren verhindern die Mobilität von Arten. Wir brauchen mehr und vor allem qualitativ bessere Lebensräume, selbst unsere Kerngebiete sind leider allzu oft in einem beunruhigenden Zustand.

Auch politisch wollen wir ein engeres Netz knüpfen. Insbesondere auf kommunaler Ebene gibt es im Naturschutz viele Defizite. Am 2. April führen wir den zweiten «Netzwerk-

anlass Kommunalpolitik» durch, bei dem wir interessierte KommunalpolitikerInnen zusammenbringen, informieren und von Erfahrungen berichten lassen. Wenn es uns gelingt, auf allen Ebenen politisch engagierte Personen zu aktivieren und zu vernetzen, können wir in ein paar Jahren die Früchte in Form von mehr Natur ernten. In diesem Zusammenhang möchte ich den Naturschutz Wädenswil erwähnen, der mit geschicktem Lobbying und Hartnäckigkeit Parlament und Stadtrat dazu bewegen konnte, in der Verwaltung eine Stelle zu schaffen, die sich um Natur und Biodiversität kümmert.

Am 17. Mai steht eine wichtige Abstimmung an: Zum geänderten Jagdgesetz können wir Umweltorganisationen nur NEIN sagen. Informationen dazu findet Ihr auf Seite 3.

Ich wünsche Euch spannende Diskussionen und tolle Erlebnisse und Entdeckungen in der erwachenden Natur.

Xavi Jutz

Der Moment zum Nein-Sagen

Zum Jagdgesetz-Referendum; Seite 3

Wehret den Anfängen

Ein Wettbewerb gegen Neophyten; Seite 4

Gemeinsam fürs «Lebensnetz Zürich»

Die neue Kampagne von BirdLife Zürich; Seite 5

Anmeldung und Detailinformationen für diese und weitere Kurse unter www.naturkurse.ch

Säugetiere im Siedlungsraum

Wildtiere fühlen sich immer mehr auch im Siedlungsgebiet und dessen Umgebung wohl. Sei es der Fuchs, der nachts durch den Garten streift, das Reh, welches im Friedhof gerne an den Rosen knabbert oder Fledermäuse, die im Dachstock ihren Nachwuchs gross ziehen. Im Kurs «Säugetiere im Siedlungsraum» erfahren Sie Spannendes über die Biologie und das Verhalten einheimischer Säugetiere und wie man das Zusammenleben mit ihnen gestalten kann.

Theorie: Mi 13. Mai und 3. Juni, 19 – 21.30 Uhr. Exkursionen: So 17. Mai Morgen und 6. Juni 2020 Nachmittag.

Kosten: Fr. 280 regulär, Fr. 210 für Mitglieder, Fr. 140 für Vorstandmitglieder, 10% Rabatt für Personen in Ausbildung



Auch der Igel ist ein typischer Stadtbewohner. Wie man das Zusammenleben mit ihm «artgerechter» gestalten kann, darum geht es im obigen Kurs. (Bild: iStock)

Beziehungen zwischen Artengruppen kennenlernen

Mit vier ArtenexpertInnen lernen Sie auf drei Exkursionen die Beziehungen verschiedener Artengruppen in ihren Lebensräumen kennen. In diesem neuen Kursformat wird auf Interaktionen von Arten (Pflanzen, Vögel, Libellen und Käfer) fokussiert. Es werden typische Arten und ihre Beziehungen zu anderen Artengruppen vorgestellt. Das Ziel ist, dass die KursteilnehmerInnen die Zusammenhänge in einem Lebensraum besser verstehen und daraus Schlussfolgerungen für die Naturschutzpraxis ziehen können. Kursleitung: Adrienne Frei (Käfer, www.adriennefrei.ch), Sonja Hassold oder Constanze Conradin (Botanik, www.botanikexkursionen.ch), Claudio Koller (Libellen, www.edunata.ch) und Jonas Landolt (Vögel, Tagfalter/Heuschrecken, www.inatura.ch)

Exkursionen: Freitag, 29. Mai, 12. Juni, 26. Juni 2020, 9–7 Uhr.

Kosten: Fr. 480 regulär, Fr. 390 für Mitglieder, Fr. 240 für Vorstandmitglieder, 10% Rabatt für Personen in Ausbildung

Stadtbäume kennenlernen



Welche Rolle spielen Bäume für die urbane Biodiversität? (Bild: zvg)

In diesem Einführungskurs lernen Sie wichtige Zürcher Stadtbäume anhand von Blatt-, Rinden- und anderen Bestimmungsmerkmalen kennen. Sie erfahren Wissenswertes über die Baumökologie, die Rolle der Bäume für die urbane Biodiversität und die Auswirkungen des Klimawandels auf die Stadtbäume. An zwei Kurzexkursionen in Zürich können Sie Ihr Wissen anwenden und erweitern.

Theorie: Montag, 8. Juni, 19–21.30 Uhr. Exkursionen in Zürich: Mittwoch, 10. Juni, 18–20.30 Uhr, Sa 20. Juni, 9–12.30 Uhr.

Kosten: Fr. 245 regulär, Fr. 185 für Mitglieder, Fr. 123 für Vorstandmitglieder, 10% Rabatt für Personen in Ausbildung

ELK/FOK2: Spannende Exkursionen durchführen

In diesem Kurs lernen Sie, spannende und abwechslungsreiche ornithologische Exkursionen selbständig zu planen, teilnehmergerecht durchzuführen und nachzubereiten. Des Weiteren geht es darum, die Bestimmungsmerkmale und Lebensweise aller in der Schweiz regelmässig vorkommenden Vögel zu beschreiben und ökologische Zusammenhänge zu erläutern. Der Kurs richtet sich an FOK Abgängerinnen und Abgänger bzw. Leute mit entsprechenden Kenntnissen.

Es werden zwei Kurse parallel geführt (Theorietag Montag und Dienstag), die Kurse finden vom August 2020 bis Mai 2021 statt. Weitere Informationen zu Daten und Kosten finden Sie unter naturkurse.ch

Weitere Kurse und Details zu allen Kursen finden Sie unter naturkurse.ch



Bald frei zum Abschuss? Zur Diskussion stehen neben anderen: Luchs, Biber, Graugans, Mittelmeermöwe, Gänsesäger oder der Graureiher. (Bild: zvg)

Politik; Kathrin Jaag, Co-Geschäftsführerin BirdLife Zürich

Jagdgesetz: Ein Moment zum Nein-Sagen

Am 17. Mai stimmen wir über das Referendum zum Jagdgesetz ab. Eine wichtige Vorlage für den Schweizer Naturschutz. Ein Moment, zum NEIN-Sagen. Das geltende Jagd- und Schutzgesetz JSG gilt als ausgewogen: Schutz, Regulierung und Jagd werden darin in einem breit abgestützten Kompromiss geregelt. Warum dann diese Gesetzesrevision? Der Bündner Ständerat Stefan Engler wollte ursprünglich mit einer Motion das «Zusammenleben von Wolf und Bergbevölkerung» verbessern. Auch Naturschutzorganisationen sahen in der Motion eine Chance zur Versachlichung der Diskussionen über den Umgang mit dem Wolf. Mit der Revision des JSG, forderten sie, sollte zudem endlich die Jagdbarkeit von Arten der Roten Liste (Birkhahn, Alpenschnepfe, Feldhase) abgeschafft werden.

Fünf Jahre später ist aus der Motion Engler eine Gesetzesrevision geworden, die nichts mehr von der ursprünglichen Idee erkennen lässt. Der vorliegende Gesetzesentwurf höhlt den Schutz gefährdeter Tierarten in der Schweiz grundlegend aus. Und dies, obwohl die Dringlichkeit eines besseren Schutzes der Artenvielfalt grösser ist denn je. Ein Paradigmenwechsel hat stattgefunden: vom kombinierten Schutz-, Regulierungs- und Jagdgesetz für wildlebende Säugetiere und Vögel zum einseitigen Jagd- und Abschussgesetz.

Welche Änderungen sind besonders gravierend?

- Das Parlament will, dass in Zukunft die Kantone statt der Bund die Regulierung von Beständen geschützter Arten bewilligen können. Das widerspricht dem Grundsatz «Schutz beim Bund, Jagd bei den Kantonen», öffnet Tür und Tor für vermehrte Abschüsse und verhindert ein gesamtschweizerisch abgestimmtes Vorgehen.
- Abschüsse «auf Vorrat», werden möglich – also Abschüsse einer namhaften Anzahl Tiere einer geschützten Art, ohne dass diese je Schäden angerichtet hätten und ohne dass zuvor die nötigen und zumutbaren Präventivmassnahmen (z. B. Herdenschutz) ergriffen wurden. Dies hätte zur Folge, dass bereits «wahrscheinliche» Schäden als Grund zur Tötung von geschützten Arten gelten.

- Das Parlament hat eine Liste von geschützten Arten beschlossen, die auf diese Weise gegenüber heute stark vereinfacht abgeschossen werden können. Der Bundesrat kann aber jederzeit und am Volk vorbei weitere geschützte Arten auf diese Liste setzen.
- Das Parlament hat beschlossen, bei allen Entscheiden betreffend jagdbare Arten das Verbandsbeschwerderecht aufzuheben. Dieses war erst vor wenigen Jahren vom Schweizer Volk mit 66% Ja-Stimmen vollumfänglich bestätigt worden.
- Die missratene Revision des JSG ist zudem eine verpasste Chance, endlich den Feldhasen, den Birkhahn, das Schneehuhn und die Waldschnepfe zu schützen. Ihre Jagd wird mit der Revision auf Jahre hinaus zementiert.

Mehr Informationen unter jagdgesetz-nein.ch

Unterstützung im Abstimmungskampf

Jedes NEIN zählt und so sind wir auch hier wieder einmal auf Eure Unterstützung angewiesen. Sei es an der GV, an einer Exkursion, Standaktion oder im persönlichen Umfeld: Informiert die Leute über die Wichtigkeit, an die Urne zu gehen, verteilt Flyer, hängt Fahnen auf oder schreibt einen Leserbrief. Unter jagdgesetz-nein.ch/kampagne/ habt Ihr die Möglichkeit, kostenfrei Kampagnenmaterial zu bestellen. Als LeserbriefschreiberInnen kriegt ihr vom nationalen Kampagnenbüro Textbausteine und Informationen mit konkreten Artikeln und Ideen, wie darauf reagiert werden könnte. Herzlichen Dank für Eure Mitwirkung!





Das Schmalblättrige Greiskraut ist eine typische Ruderalpflanze und stammt aus Südafrika. Es ist sowohl für den Menschen als auch für Nutztiere giftig. (Bild: zvg)

Neophyten; *Andreas Hofstetter, andreas.hofstetter@fornat.ch*

Schmalblättriges Greiskraut: Entdecker gesucht

«Wehret den Anfängen» ist bekanntlich die beste Strategie gegen besonders erfolgreiche Plagegeister. Aber dafür muss jemand zuerst die Anfänge erkennen! Als interessierte NaturliebhaberInnen verfügen Sie zweifelsfrei über das nötige gute Auge, um die heimlichen Anfänge einer aktuell in unserer Landschaft voranschreitenden biologischen Invasion aufzudecken.

Eine der erfolgreichsten invasiven Pflanzen in Europa

Als Trittbrettfahrer breitet sich das aus Südafrika stammende Schmalblättrige Greiskraut (*Senecio inaequidens*) rasant entlang von Verkehrswegen aus. Von dort aus ist es für die Pflanze ein Leichtes, auch die übrige Landschaft zu besiedeln. Denn fast überall findet die anspruchslose Pflanze einen geeigneten Lebensraum, oftmals reicht bereits eine kleine Ritze. Als invasiver Neophyt ist die Art leider nicht ganz harmlos.

Problematik: Biodiversität ist bedroht

An ruderalen und mageren Standorten kann das Schmalblättrige Greiskraut dichte und dominante Bestände bilden. Dadurch bedroht es die einheimische Biodiversität in aus Sicht Naturschutz besonders wertvollen Lebensräumen wie Ruderal- und Pionierstandorten oder Magerwiesen und –weiden. Dazu ist die Pflanze auch noch giftig. Wird sie im Heu von Nutztieren gefressen, können ihre Lebergifte (Pyrrolizidinalkaloide) die Tiere schädigen und im schlimmsten Fall gelangen diese über Milch oder Honig auch in unsere Lebensmittel.

Intensive Bekämpfung im Kanton Zürich

Mit grossem Aufwand wird im Kanton Zürich der bekämpfungspflichtigen Pflanze seit einigen Jahren die Stirn geboten. So konnte die Ausbreitung der Pflanze eingedämmt werden. Da die Samen an bereits belasteten Standorten über mehrere Jahre keimfähig bleiben, ist die komplette Beseitigung der Bestände jedoch ein über viele Jahre andauerndes Unterfangen. Zudem werden die leichten Flugsamen im-

mer wieder über längere Strecken verschleppt und es bilden sich neue Vorkommen an unbekanntem Orten. Nur wo diese früh entdeckt werden, kann die Art mit geringem Aufwand beseitigt werden. Und zu dieser Früherkennung können Sie als interessierter Naturschützer einen wertvollen Beitrag leisten!

Pflanzen finden und Exkursion gewinnen

Je mehr Personen neue Bestände der Pflanze erkennen und rechtzeitig melden, desto einfacher gestaltet sich deren Bekämpfung. Daher wurde im Jahr 2019 ein Wettbewerb lanciert, wo Mitglieder der Naturschutzvereine ihre Funde melden können. Auch im aktuellen Jahr findet wieder ein solcher statt. Als Preis winkt eine Exkursion inklusive Apéro für den Verein mit den meisten Neufunden.

Alle weiteren Infos zur Pflanze und zum Wettbewerb:
bit.ly/Info_Greiskraut

Umgang mit invasiven Neophyten

Immer wieder führen invasive Neophyten zu Diskussionen im Verband. Im Web gibt es eine unüberschaubare Menge an Informationen zu den Arten und deren Bekämpfung. Es stellen sich Fragen bezüglich guter Methoden zur Sensibilisierung, zu sinnvoller Bekämpfung, zu effizientem Ressourceneinsatz. Aus diesem Grund haben wir beschlossen, ein Dossier mit sektionsrelevanten Grundlagen zu erarbeiten, welches konkrete Handlungsoptionen und –empfehlungen für Naturschutzvereine aufzeigt. Zusätzlich sollen die Inhalte in einer Präsentation aufgearbeitet werden. Das Dossier steht voraussichtlich ab Frühsommer zur Verfügung. Interessiert? Senden Sie ein Mail an info@birdlife-zuerich.ch mit Betreff «Invasive Neophyten» und wir informieren Sie, sobald es bereit ist.

Kathrin Jaag, BirdLife Zürich

Gemeinsam für eine ökologische Infrastruktur

Kontinuität ist das Motto der neuen Kampagne «Lebensnetz Zürich», die ab 2020 nahtlos auf die laufende Kampagne «Vögel im Aufwind» folgt. Wir haben im BirdLife Züri Info vom vergangenen Herbst darüber berichtet.

Gemeinden stärker in die Pflicht nehmen

Mit seinem Beitrag für diese Kampagne nimmt der kantonale Lotteriefonds indirekt auch die Gemeinden in die Pflicht: als Auflage für den Lotteriefonds-Beitrag an BirdLife Zürich gilt, dass massgebliche Beiträge der Gemeinden in die Projekte fliessen müssen. BirdLife Zürich ist also zur Realisierung der Projekte auch darauf angewiesen, dass sich Gemeinden finanziell daran beteiligen. Dies ermöglicht die Auslösung von Lotteriefonds-Geldern, welche wiederum in diese Sektionsprojekte investiert werden können – eine Win-win-Situation.

So unterstützen wir unsere Naturschutzvereine

Auch weiterhin können Sektionen die Unterstützung von BirdLife Zürich anfordern: Projektbeiträge, inhaltliche Beratung oder Hilfe bei der Organisation von Projekten. Neu ist der Bezug zur ökologischen Infrastruktur: Wenn ein Projekt die lokale ökologische Infrastruktur unterstützt (mit der Aufwertung von Hauptlebensräumen, Trittsteinen oder Ausbreitungskorridoren), kann BirdLife Zürich diese Projekte über Lotteriefondsgelder mitfinanzieren – insbesondere dann, wenn auch die Gemeinde sich beteiligt.

Sektionsprojekte ohne spezifischen Bezug zur ökologischen Infrastruktur können weiterhin von BirdLife Zürich unterstützt werden.

Insofern ist die ökologische Infrastruktur lediglich ein weiterer Ansatzpunkt, um Projekte zu unterstützen.

Wer zielgerichtete Beratung oder tatkräftige Unterstützung für seine Heckenpflege braucht und einen Bewirtschafter für den längerfristigen Unterhalt motivieren kann, kann sich aus der Heckengruppe von BirdLife Zürich Hilfe holen.

So können sich Sektionen beteiligen

- *Eigene Projekte planen und bei Bedarf Unterstützung anfordern.*
- *Hecken mit Aufwertungsbedarf und interessierte Bewirtschafter ausfindig machen und Hecken-Hilfe anfordern.*
- *Problemfälle von Seglern oder Schwalben frühzeitig melden. Gemeinden auf ihre Pflicht zur Inventarisierung von Gebäudebrütern und zur Berücksichtigung der Nistplätze bei Bauprojekten aufmerksam machen.*
- *Melden von aufgeschlossenen Förs tern, die an Projekten zu breiten Übergängen zwischen Wald und Kulturland interessiert sind.*
- *Melden von Landwirten, die sich für die Feldlerche einsetzen wollen in Gebieten, in denen in den letzten drei Jahren noch Lerchen festgestellt wurden.*

Weitere Infos zu den Mitwirkungsmöglichkeiten gibts bei: *Mathias Villiger, BirdLife Zürich, mathias.villiger@birdlife-zuerich.ch oder 044 461 65 60, Herzlichen Dank fürs Engagement!*



Genauso wie es im Verkehr, bei der Bildung oder bei der Energie eine bestimmte Infrastruktur braucht, braucht es auch bei der Natur ein ausreichendes Mass an naturnahen Flächen, die miteinander verbunden sind, damit Tiere und Pflanzen überleben können. (Bild: zvg)

Naturinitiative mit Gegenvorschlag

Ende November 2019 hat Baudirektor Martin Neukom den Gegenvorschlag der Regierung zur kantonalen Volksinitiative «Rettet die Zürcher Natur» präsentiert. Positiv ist zu vermerken, dass das Anliegen unbestritten ist: Der Regierung ist klar, dass es schlecht steht um die Biodiversität und dass mehr Mittel notwendig sind. Ebenso bejaht der Regierungsrat, Mittel für Gewässerrevitalisierungen bereit zu stellen. Allerdings sieht der Gegenvorschlag bei der Finanzeinlage eine «Flexibilisierung nach unten» vor: als Minmaleinlage sollen CHF 40 Mio. (statt der geforderten 55 Mio) bereitgestellt werden. Des Weiteren soll eine schrittweise Erhöhung der Mittel stattfinden (plus 3 Mio pro Jahr) und ein Maximalbetrag verankert werden (im Gegenvorschlag CHF 60 Mio). Aus Sicht des Initiativkomitees ist die schrittweise Erhöhung ok, ebenso, dass ein Maximalbetrag festgelegt wird. Allerdings reicht eine Minmaleinlage von CHF 40 Mio nicht aus. Entsprechend fordern wir den Kantonsrat auf, den Gegenvorschlag noch nachzubessern.

Vom Nistkasten zur Biodiversität

Viele Naturschutzvereine betreiben grosse Nistkastenbestände mit beträchtlichem Auf-

wand. Spätestens wenn langjährige NistkastenbetreuerInnen ihr Amt abgeben wollen und sich keine Nachfolge findet, stellt sich die Frage nach dem «wie weiter». Zur Unterstützung haben wir für unsere Vereine die Präsentation «Vogelförderung mit Nistkästen» erarbeitet. Sie soll aufzeigen, welche Nistkästen in welchem Lebensraum sinnvoll sind und macht Vorschläge, wie knapper werdende Ressourcen eingesetzt werden können. Interessiert? Unter info@birdlife-zuerich.ch kann der Link bestellt werden.

Revisor gewählt

Da an der DV 2019 keine Kandidatur für einen Revisor bekannt gegeben werden konnte, wurde dem Vorstand von den Delegierten die Vollmacht übertragen, selber einen Revisor zu bestimmen. Mittlerweile konnte diese Vakanz gefüllt werden. In seiner Sitzung Anfang Januar hat der Vorstand Daniel Matzenmüller einstimmig als Revisor gewählt. Daniel Matzenmüller ist Umweltwissenschaftler, wohnt in Bremgarten bei Bern und ist als Leiter Verwaltung der Berner Fachhochschule «Hochschule der Künste Bern» tätig. Daneben ist er Präsident des Stiftungsrats des Circolino Pipistrello.

Bestandesbereinigung der öffentlichen Fliessgewässer

Das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) führt kantonsweit eine Bestandesbereinigung der öffentlichen Fliessgewässer durch. Wird ein Gewässer zu einem Entwässerungsgraben degradiert, besteht auch keine Revitalisierungspflicht mehr und es müssen keine Gewässerräume ausgeschieden werden. Entsprechend haben wir als Naturschutzverband grundsätzlich ein Interesse an öffentlichen Gewässern. In verschiedenen Gemeinden sind Umklassierungen vorgenommen worden, welche für den lokalen Naturschutzverein nicht nachvollziehbar waren. Dies hat zu einem Aufruf an sämtliche Sektionen geführt, die Umklassierungen zu hinterfragen. Mittlerweile haben Gespräche mit dem AWEL stattgefunden: Die Kriterien, welche zu einer Aufhebung führen, wurden uns erläutert und wir haben gemeinsam einen Weg gefunden, über bevorstehende Umklassierungen informieren zu können und diese kritisch zu hinterfragen. Für die Sektionen besteht kein akuter Handlungsbedarf mehr. Wenn Fragen auftauchen, geben wir gerne Auskunft.

Kontakt: Kathrin Jaag, gf@birdlife-zuerich.ch

Legate – Fundament für Naturschutzarbeit; Susanna Hübscher, BirdLife Zürich

Zukunft schenken

Sein Geld für einen guten Zweck zu vererben, ist eine gängige Praxis geworden. Darüber zu sprechen, ist für viele Menschen eine wichtige Unterstützung. Der neue Legate-Ratgeber von BirdLife Zürich hilft, sich über die Möglichkeiten des Vererbens zu informieren.

Wer sich für ein Legat im Naturschutzbereich entscheidet, fördert die Vielfalt von Lebensräumen und setzt ein Zeichen für die Biodiversität. Naturschutzarbeit ist langfristig angelegt und benötigt finanzielle Stabilität. Der Verband ist darum – zusammen mit seinen über 100 lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen – auf Spenden von Privaten angewiesen. Ganz besonders wichtig sind dabei die Vermächnisse von Naturfreundinnen und -freunden, die über ihren Tod hinaus für die Natur wirken möchten.

Über das Vererben zu sprechen, ist für viele Menschen eine echte Hilfe. Heute sind potenzielle Erben beim Ableben ihrer Eltern häufig bereits im dritten Quartal ihres ei-

genen Lebens angekommen und finanziell unabhängig. Immer öfter versterben heute Menschen auch ohne gesetzliche Erben. Gerade in diesem Fall ist das Verfassen eines Testaments sinnvoll, da sonst das Vermögen an den Staat fällt. Mit einem Testament kann man selber bestimmen, wem die Unterstützung zugutekommen soll. Der Legate-Ratgeber von BirdLife Zürich stellt die verschiedenen Möglichkeiten des Vererbens vor. Ebenso bieten wir unverbindliche Beratungen an. Bei einfachen Fragen helfen wir persönlich weiter oder bieten Kontakte zu unabhängigen Fachleuten, bei denen ein kostenfreies Erstgespräch stattfinden kann. Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Der Legateratgeber von BirdLife Zürich kann per Post oder E-Mail bestellt werden: BirdLife Zürich, Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich oder info@birdlife-zuerich.ch



Der neue Legate-Ratgeber von BirdLife Zürich hilft, sich über die Möglichkeiten des Vererbens zu informieren.

Unterschriftensammlung Doppelinitiative im Schlusspurt

Um die fortschreitende Zerstörung von Umwelt und Landschaft zu stoppen, haben die Natur- und Umweltverbände zwei Initiativen lanciert: Die Biodiversitätsinitiative sichert genügend Flächen und Geld für unsere Natur und verankert einen besseren Schutz von Landschaft und baukulturellem Erbe in der Verfassung. Die Landschaftsinitiative stoppt die zunehmende Verbauung unseres Kultur-

landes und setzt dem Bauboom ausserhalb der Bauzonen klare Grenzen.

Gemäss Stand Ende Februar 2020 sind bisher 114 710 Unterschriften für die Biodiversitätsinitiative und 108 824 für die Landschaftsinitiative zusammen gekommen. Mit 118 000 bis 120 000 Unterschriften pro Initiative sollten genügend gültige Unterschriften gesammelt sein. Das heisst, es braucht noch 5 000 bis 10 000 Unterschriften pro Initiative mehr!

Am Dienstag, 17. März gehen alle Unterschriftenbögen zur Beglaubigung an die Gemeinden. Unterschriften, die später kommen, werden bis am Freitag, 3. April zur Beglaubigung geschickt. Bei diesen Unterschriften ist allerdings nicht sicher, ob alle bis zur Einreichung am 29. April von den Gemeinden zurückgeschickt werden.

Unterschriftenbogen können hier bestellt werden: www.birdlife.ch/initiativen

Pro Natura Zürich; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 463 07 74, pronatura-zh@pronatura.ch, www.pronatura-zh.ch



Werden Borde richtig gepflegt, sind sie ein Refugium für Arten, die im Kulturland sonst kaum mehr vorkommen. (Bild: zvg)

Blühende Böschungen gesucht

Böschungen sind wertvolle Natur- und Landschaftselemente: Sie bieten Lebensraum und vernetzen naturnahe Inseln in unserer intensiv genutzten Landschaft. Pro Natura Zürich will solche Böschungen im Rahmen des Projekts «Blühende Borde für Zürich» langfristig sichern. Und Sie können mithelfen, indem Sie schützenswerte Böschungen melden. Eine Zeigerart für besonders wertvolle, magere Borde ist die Frühlings-Schlüsselblume (*Primula veris*). Sie ist relativ häufig und blüht oft schon im April. Achten Sie auf Ihrem nächsten Spaziergang auf Böschungen mit Frühlings-Schlüsselblumen. Machen Sie ein Foto und geben Sie uns den Standort an –

mit Koordinaten, Strassenname oder einem Eintrag auf einem Kartenausschnitt.

Schicken Sie Foto, Standort und Ihre Adresse bis spätestens 30. April 2020 per Post oder E-Mail an: larissa.vonbuol@pronatura.ch, Pro Natura Zürich, Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich.

Unter allen Einsendungen verlosen wir folgende Preise:

1. Preis: Eine Übernachtung für zwei Personen im historisch eingerichteten Zimmer in der Villa Cassel im Pro Natura Zentrum Aletsch.
2. Preis: Eine exklusive Naturführung in einem Pro Natura Zürich Naturschutzgebiet.
3. bis 5. Preis: Ein Wiesenblumen-Bestimmungsfächer.

Orniplan; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 451 30 70, info@orniplan.ch, www.orniplan.ch

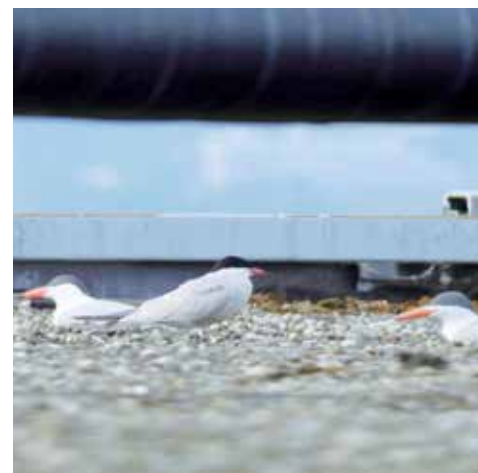
Brutvogelkartierung in der Stadt Zürich

Im Auftrag von Grün Stadt Zürich hat die Orniplan 2018 und 2019 die ganze Stadt Zürich (87,9 km²) flächendeckend kartiert. Insgesamt konnten 91 Brutvogelarten festgestellt werden, 6 mehr als vor 10 Jahren. Neu dazugekommen sind Zwergtaucher, Gänseäger, Habicht, Sperlingskauz, Waldohreule, Eisvogel, Mittelspecht, Saatkrähe, Berglaub-sänger und Neuntöter, während die Präsenz von Zwergdommel, Wanderfalke, Flussregenpfeifer und Feldlerche aus der Ersterhebung nicht mehr bestätigt werden konnte. Deutliche Veränderungen bei den Dichten widerspiegeln grösstenteils die landesweiten Trends, wobei die starke Zunahme bei Ringeltaube, Türkentaube, Grünspecht, Turmfalke und Mönchsgrasmücke hervorstechen. Zu den Verlierern gehören einige Waldarten oder Arten der Übergangsbereiche wie Klein-

specht, Haubenmeise, Sumpfmeise, Misteldrossel, Gartengrasmücke, Zilpzalp, Waldlaubsänger, Heckenbraunelle und Goldammer.

Flusseeeschwalbe brütet erfolgreich

Im Auftrag des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei hat die Orniplan seit 2018 versucht, Flusseeeschwalben zum Brüten auf das bekieste Flachdach der Hochschule für Technik in Rapperswil zu locken. Dazu wurden Attrappen von brütenden Seeschwalben und Koloniergeräusche ab Tonband eingesetzt. Im Sommer 2018 konnten mehrfach Seeschwalben beobachtet werden, welche die simulierte Kolonie inspizierten. 2019 siedelten sich zwei Brutpaare auf dem Dach an. Mindestens zwei Jungvögel wurden flügge. 2020 werden die Versuche weitergeführt und das Brutgeschehen soll voraussichtlich über eine Webcam mitverfolgt werden können.



Eine Flusseeeschwalbe auf dem Dach der HSR inmitten der Attrappenvögel. (Bild: Marco Bertschinger)

Die Hochsaison der Natur steht wieder vor der Tür



Letztes Jahr brüteten die Turmfalken im Nistkasten des BirdLife-Naturzentrums Neeracherried – neben einem alten Hornissen-Nest. (Bild: zvg)

Mit den länger werdenden Tagen spriesst es überall – die Hochsaison der Natur steht vor der Tür! Darum startet auch im BirdLife-Naturzentrum Neeracherried und im Naturzentrum Pfäffikersee in Kürze die Sommersaison. Auf dem Gelände der Naturzentren wurden spezielle Fördermassnahmen für die Biodiversität realisiert: Im Neeracherried wurde schon vor einigen Jahren ein grosser Nistkasten montiert. Letztes Jahr brüteten dort die Turmfalken erstmals erfolgreich, wobei nicht weniger als vier Junge flügge wurden. Und in Pfäffikon haben bereits im ersten Jahr Gelbbindige Furchenbienen die neu geschaffenen offenen Bodenstellen besiedelt. So kann man sich in beiden Naturzentren für Massnahmen im eigenen Garten oder in der Umgebung des Hauses inspirieren und beraten lassen.

Die Naturzentren bieten aber noch mehr: Im grossen interaktiven Relief des Naturzentrums Pfäffikersee lassen sich über 120 Karten mit Vorkommen von Tieren und Pflanzen, aber auch mit Natur-Ausflugstipps einblenden. Im BirdLife-Naturzentrum Neeracherried steht der Hörsinn im Vordergrund: Die grosse Sonderausstellung «Singen wie die Vögel» ist auf die Sommersaison noch einmal verbessert worden. Mit Kopfhörer und Tablet ausgerüstet, lernt man die Lautäusserungen der Vögel auf unterhaltsame Art und Weise kennen und kann auch die eigene Stimme erkunden.

*BirdLife-Naturzentrum Neeracherried: www.birdlife.ch/neeracherried
21. März bis 1. Nov., Mi 14–20, Sa 10–18, So/Feiertage 8–18 Uhr*

*Naturzentrum Pfäffikersee: www.naturzentrum-pfaeffikersee.ch
April bis Oktober, Mi 14–18, Sa/So/Feiertage 10–18 Uhr*

8 – BirdLife Zürich Info 1/2020

AGENDA 2020

Do, 2. April 2. Netzwerkanlass Kommunalpolitik

Sa, 7. November BirdLife Zürich Delegiertenversammlung

BirdLife-Zürich-Exkursionsprogramm

So, 5. April Blumenwiesen, Findlinge und der «Biswind»

So, 3. Mai Zu Kuckuck, Pirol und Eisvogel

Sa, 23. Mai Biodiversität in der Kiesgrube

So, 14. Juni Mauersegler, Dohle, Saatkrähe:
geschwind, gescheit, gehasst

Sa, 22. August Aufwind für Pioniere in Sternenberg

Sa, 12. September Die Exkursion mit der Maus

Kurse und Veranstaltungen

Mai Wildrosen bestimmen, schützen, fördern

August Exkursionsleiterkurs Ornithologie

September Fische und Krebse in unseren Gewässern

Oktober Vogelfedern selbständig bestimmen und zuordnen

Weitere Kurse und Informationen unter naturkurse.ch



IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsstelle BirdLife Zürich
Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich
Telefon 044 461 65 60 Fax 044 457 70 30
E-Mail info@birdlife-zuerich.ch www.birdlife-zuerich.ch
Redaktion/Produktion: Susanna Hübscher
Titelbild: Neuntöter (Patrick Donini)
Druck: Ledergerber Printmedienpartner, Opfikon
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 18.8.2020
Erscheint 2x jährlich mit einer Auflage von 2 700 Stück
ISSN 1663-5698